

chungen immer wieder mit dem Versuch, Ereignisse und Strukturen zu „rekonstruieren“. Ein Beispiel ist die nur von Jean Cabaret d’Orville in seiner Chronik Herzog Ludwigs von Bourbon berichtete Einnahme Cagliaris durch die heimkehrende Expeditionsflotte, die im größeren Kontext der genuesisch-aragonischen Konflikte nicht zuletzt um Sardinien behandelt wird (S. 328). Gewisse Unstimmigkeiten erklären sich naturgemäß durch die Fülle des Materials, das auf rund 720 Seiten Text ausgebreitet wird. Der eingangs (S. 51) angekündigte Dreischritt von der („bisher vernachlässigten“) Rolle Genuas (Kap. 3) über die „Bedeutung der Expedition innerhalb der adeligen Gesellschaft in Frankreich“ (Kap. 4) zur Wahrnehmung des Unternehmens durch die Muslime (Kap. 5) ist eingehalten, auch wenn immer noch allgemeinere Abschnitte eingeschoben sind (3.3.3. „Die Rolle der Piraterie“, 3.4.1. „Das Meer als natürlicher Raum“, 4.4.2. „Ritterliches Reisen und Heidenkampf“ u. a.), die nur teilweise auf Quellen aufbauen. Mehrfach wirkt die ausführliche Aufnahme der Sekundärliteratur in den Text eher unglücklich, wenn Quellen und Literatur scheinbar gleichberechtigt behandelt werden (z. B. im Abschnitt über die inneren Verhältnisse in Genua, S. 105, 107–109, 111, 113, 117, 119 ...), während Hinweise in den Anmerkungen ausgereicht hätten. Hier hätte auch eine Straffung der Arbeit ansetzen können, deren Fazit mit Norman Housley den Mahdiya-Feldzug wie die anderen Kreuzzüge des Spät-MA v. a. in „individuellen Aspirationen, Abenteuerlust und Reputationsstreben“ (S. 730) wurzeln lässt. Dennoch wird die massive, eindrucksvolle, akribisch argumentierende Studie schon wegen der Fülle des verarbeiteten Materials zweifellos eine wichtige Grundlage für weitere Forschungen bilden und auch die Diskussionen innerhalb der Kreuzzugsforschung neu beleben.

Jürgen Sarnowsky

Über die ganze Erde erging der Name von Konstanz. Rahmenbedingungen und Rezeption des Konstanzer Konzils, hg. von Karl-Heinz BRAUN / Thomas Martin BUCK (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 212) Stuttgart 2017, W. Kohlhammer Verlag, XXI u. 268 S., Abb., ISBN 978-3-17-032445-9, EUR 32. – Der sich in eine Reihe von Publikationen, die das 600-jährige Jubiläum des Konstanzer Konzils in den Jahren 2014–2018 hervorgebracht hat, einfügende Band, zurückgehend auf eine internationale Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg von 2014 in Konstanz, will die Rahmenbedingungen und die Rezeption des Konstanzer Konzils untersuchen. Der Band will weder die bekannten ‘Haupt- und Staatsaktionen’ des Konzils oder die vielfachen Elemente von ‘Performanz’ und symbolischer Kommunikation oder seine ‘Medialität’ noch die in der letzten Zeit besonders intensiv diskutierten ‘Sekundärfunktionen’ beleuchten, sondern er geht aus von den „vielen Bedeutungen“, die dieses Ereignis, das „wie eine Chiffre“ (S. XI) sei, gehabt habe: Das alles führt in den politischen Rahmen (der indessen keineswegs nur äußerlich war) und in die Welt der Rezeption (die trotz aller Eigenentwicklungen stets zum Kern zurückführt). – Alois NIEDERSTÄTTER, Das Reich zur Zeit des Konstanzer Konzils (S. 1–11), stellt fest, dass König Sigmund, als er Konstanz nach dem Ende des Konzils verließ, zwar unbestritten und höchst prestigeträchtig für